

Lehrer, den edlen und weisen Seneka. Er ließ Rom anzünden, um zu sehen, wie sich eine brennende Stadt ausnehme, und schob die Schuld auf die Christen, die er auf das Grausamste verfolgte. Endlich setzte der Senat den ruchlosen Tyrannen ab; er entfloh und ließ sich in der Verzweiflung von einem seiner Diener erstechen.

Bessere Regenten waren Vespasian und sein Sohn Titus, den man seiner Herzsgüte wegen die Liebe und Bönne des menschlichen Geschlechtes nannte. Unter seiner Regierung, die, leider! nur zwei Jahre dauerte, wurden die Städte Herculanium, Pompeji und Stabiä durch einen Ausbruch des Vesuvus verschüttet. Die Herzsgüte und edle Sinnesart dieses Kaisers erkennen wir unzweideutig aus folgender Erzählung.

## 22. Die Verstorung Jerusalems.

Nach dem Tode Jesu wurden die Juden durch die römischen Landpfleger immer mehr bedrückt, und ihre Klagen wollte Niemand hören. Da brach der Zorn des mißhandelten Volkes fürchtbar los, und bald stand ganz Judäa unter den Waffen. Die römischen Soldaten konnten, ihrer Tapferkeit und Kriegszucht ungeachtet, der wilden Begeisterung der Empörer nicht widerstehen, und der römische Statthalter Cestius Gallus entkam nur mit genauer Noth. Dafür rächten sich aber die Römer schrecklich an den Juden in Syrien und Alexandrien; die Straßen von Cäsarea, Tyrus und Antiochien waren mit Leichen bedeckt und in wenigen Wochen wurden 300,000 Juden geschlachtet. Zu Jerusalem aber rüsteten sich die Juden zu verzweiflungsvollem Widerstand. Kaiser Nero sandte seinen Feldherrn Vespasian und dessen Sohn Titus mit einem Heere dahin. Inzwischen hatte Nero, wie oben erwähnt, seinen Tod gefunden; Galba, sein Nachfolger, war bald gestorben und Vespasian wurde von seinen Soldaten zum Kaiser ausgerufen. Dieser übergab nun den Oberbefehl seinem Sohn Titus, der um die Zeit des Osterfestes, als die Juden sehr zahlreich zu Jerusalem versammelt waren, die Stadt einzuschließen begann. Der Vorrath an Lebensmitteln war daher bald aufgezehrt; eine schreckliche Hungersnoth brach aus und erzeugte die Pest, die fürchterlich wüthete. Um das Maaß des Elendes voll zu machen, entstand unter den Belagerten selbst Zwietracht, und die Partheien mordeten und verfolgten sich gegenseitig mit entsetzlicher Wuth. Blut tränkte den Tempel und die Straßen der heiligen Stadt. Immer höher stieg der Jammer.

Die Stadt Jerusalem war mit einer dreifachen Mauer umschlossen; die Römer hatten schon die erste und zweite erstiegen; da sandte Titus, mild und gütig, den gefangenen Juden Josephus Flavius in die Stadt und forderte sie unter milden Bedingungen